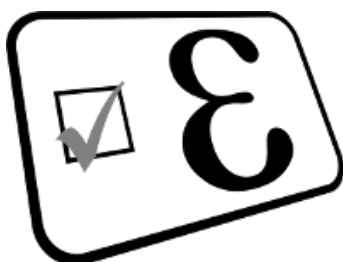


Inhalt

1. Neuigkeiten von e-teaching.org	1
2. Themenspecial „Lehren und Lernen mit Videos“	3
3. Neu im Portal	7
4. Lieblink	13
5. Veranstaltungen	13
6. Lesecke	16
7. Tooltipp	19
8. Entdecken Sie e-teaching.org auf der Facebook-Timeline	20

1. Neuigkeiten von e-teaching.org



Zweites e-Prüfungs-Symposium: 18./19.11.2015 in Paderborn

Mit dem Schwerpunktthema „Summative E-Assessments“ konzentriert sich das diesjährige e-Prüfungs-Symposium (ePS) auf einen Aspekt des digitalen Prüfens, der sicher für viele Hochschulen im Vordergrund steht – zu dem es aber immer noch zahlreiche offene Fragen gibt. In vier Themenslots geht es um „Infrastrukturelle Lösungen und technische Aspekte“ (Session 1), „Organisation, Prozesse und Rechtsfragen von e-Prüfungen“

(Session 2), „Didaktische Fragestellungen“ (Session 3) sowie „Qualitätssicherung“ (Session 4). Aus den zahlreichen Einreichungen zu allen vier Bereichen wurde ein abwechslungsreiches Programm zusammengestellt, das einen Einblick in unterschiedliche Praxislösungen gibt, in dem aber auch die Vorstellung von Forschungsergebnissen nicht zu kurz kommt. In einer Postersession werden E-Prüfungs-Projekte vorgestellt, und parallel zu den Themenslots sollen in einem Kreativ-Workshop neue E-Prüfungsformen generiert werden.

Die beiden Keynote-Speaker der Tagung verfügen über umfangreiche E-Learning- und E-Prüfungserfahrungen und versprechen fundierte, anschauliche – und unterhaltsame – Vorträge:

- Der Linguist Prof. Dr. Jürgen Handke (Univ. Marburg), der soeben mit dem Ars Legendi-Preis 2015 ausgezeichnet wurde, eröffnet die Tagung mit einem Überblick über die Grundlagen des elektronischen Prüfens und zeigt deren Möglichkeiten und Grenzen auf.
- Der Jurist Prof. Dr. Michael Beurskens (Univ. Bonn), der mehrere preisgekrönte E-Learningangebote entwickelt und verschiedene Formen von E-Prüfungen erprobt hat, spricht über „Prüfungen am Computer – Möglichkeiten und Gefahren aus rechtlicher Sicht“.

Das ePS wird von der Universität Paderborn und dem Projekt [E-Assessment NRW](#) in Kooperation mit e-teaching.org und der RWTH Aachen ausgerichtet; es wird unterstützt vom [Hochschulforum Digitalisierung](#) und vom Stifterverband für die deutsche Wissenschaft.

Alle weiteren Informationen zum ePS, das Programm und die Möglichkeit zur Anmeldung und finden Sie auf der Tagungshomepage: <http://www.e-pruefungs-symposium.de/>.

e-teaching.org-Portalinhalte abonnieren: Bleiben Sie auf dem Laufenden

Schon seit einigen Jahren können verschiedene Inhalte von e-teaching.org abonniert werden. Mit dem Relaunch im April 2015 haben wir diese Möglichkeiten noch erweitert und dabei auch Hinweise unserer Nutzerinnen und Nutzer aufgenommen und z.B. einen Feed für Studien und Lesetipps eingerichtet. Das Abonnement erfolgt in der Regel über das [RSS-Format](#). (Übrigens: Wie RSS funktioniert, ist in der Portalrubrik zu [RSS als Informationsformat](#) beschrieben.) Hier alle Abos im Überblick:



Audio & Video

- **Podcasts:** Interviews mit E-Learning-Experten und andere Audiobeiträge [\[XML\]](#)
- **Vodcasts:** Aufzeichnungen von Online-Events und weitere Videobeiträge [\[XML\]](#)

Termine

Alle Veranstaltungen und Weiterbildungen im e-teaching.org Terminkalender können per RSS abonniert oder über iCal in den eigenen Kalender eingetragen werden.

- **Alle Termine** [\[iCal\]](#) [\[RSS\]](#)
- **Nur Veranstaltungen:** Tagungen, Konferenzen und Workshops [\[iCal\]](#) [\[RSS\]](#)
- **Nur Weiterbildungen:** medienbezogenen Schulungen von und für Hochschulangehörige [\[iCal\]](#) [\[RSS\]](#)
- **Einzelne Termine** können auf der jeweiligen Eventseite ([Beispiel](#)) über den Button „Termin speichern“ im iCal-Format heruntergeladen werden. [\[iCal\]](#)

e-teaching.org auf Tagungen und Konferenzen

Der Herbst ist Tagungszeit – und so war das Team von e-teaching.org in den vergangenen Wochen viel unterwegs. Bei der Preconference der Interdis 2015, der in diesem Jahr vom 1. bis 4. September gemeinsam ausgerichteten jährlichen Fachtagung von GMW und DeLFI in München, waren Markus Schmidt und Anne Thilloßen jeweils Mitausrichter eines Workshops.

Dabei ging es einmal um „Die Rolle von OER an Hochschulen“; der Titel des anderen Workshops lautete: „Kleine Hindernisse nicht zu Hürden werden lassen. Lektionen für E-Learning an Hochschulen“. Dieser Workshop zeigte vor allem, wie konstruktiv es ist, Fallstricke im E-Lear-

NotizBlog

Den e-teaching.org-NotizBlog mit seinen täglichen Meldungen können Sie als „Komplett-Paket“ abonnieren oder sich gezielt über Neuigkeiten in einzelnen Rubriken informieren lassen:

- **Alle Blogmeldungen** [\[RSS\]](#)
- **News aus den Hochschulen:** wöchentliche aktuelle E-Learning-Meldungen [\[RSS\]](#)
Themenspecial: Alle Meldungen zu den halbjährlich wechselnden **Themenspecials** inkl. Hinweisen auf neue Erfahrungsberichte, Online-Events und Interviews [\[RSS\]](#)
- **Neu im Portal** Neue Portalinhalte, die nicht im Rahmen eines Themenspecials erscheinen (z.B. Testberichte, Fachartikel, Gastbeiträge) [\[RSS\]](#)
- **Calls for Papers:** Aufrufe zu Einreichungen für Tagungen oder Zeitschriften [\[RSS\]](#)
- **Ausschreibungen:** Wettbewerbsausschreibungen und sonstige nicht-wissenschaftsbezogene Calls [\[RSS\]](#)
- **Stellenausschreibungen:** Offene E-Learning-Stellen an Hochschulen [\[RSS\]](#)
- **Lesetipps:** Hinweise auf neue Studien und Buchveröffentlichungen zu E-Teaching [\[RSS\]](#)
- **In eigener Sache:** neue Newsletter, Portalumfragen sowie Meldungen zu personellen und technischen Veränderungen bei e-teaching.org [\[RSS\]](#)
- **Partnernews:** Meldungen aus den [Partnerhochschulen](#) von e-teaching.org [\[RSS\]](#)

ning zu thematisieren – und dass die Beteiligten durchaus bereit sind, über Probleme zu sprechen. Einen ausführlichen [Bericht über den Workshop](#) finden Sie in der e-teaching.org-Rubrik [Konferenzberichte](#). Von der [Programmseite der Interdis 2015](#) aus können inzwischen Aufzeichnungen oder Präsentationsfolien vieler Tagungsbeiträge aufgerufen werden.

Auch auf der **Halbzeitkonferenz des Hochschulforums Digitalisierung (HFD)** in Berlin am 9. September war e-teaching.org vertreten. Das Portal präsentierte auf dem „Markt der Möglichkeiten“ gemeinsam mit drei weiteren Projekten E-Learning-Aktivitäten aus Baden-Württemberg. Auf der Tagung unter dem Titel „The Digital Turn – Hochschulen im Transformationsprozess“ wurden mit Vorträgen und Workshops die Zwischenergebnisse der sechs Expertengruppen des HFD präsentiert, um mit Vertretern aus Wissenschaft, Hochschulen und Politik zentrale Weichenstellungen und erste Handlungsempfehlungen für die Zukunft der deutschen Hochschulen zu diskutieren. Pünktlich zur Halbzeitkonferenz hatte das HFD [zwölf Arbeitspapiere der Themengruppen](#) veröffentlicht, die online zum Download bereit stehen.

Die Halbzeitkonferenz war Teil einer Tagungswoche, an der nicht nur 1.000 Teilnehmer vor Ort dabei waren; 1.100 waren zudem per Livestream zugeschaltet. Im NotizBlog von e-teaching.org hat Simone Haug einen [Bericht zum Konferenztage „MOOCs and beyond“](#) veröffentlicht; auf der Seite des HFD finden Sie eine [Dokumentation der kompletten Themenwoche](#).



Lydia Nietzold (HS Albstadt-Sigmaringen, li.) und Anne Thilloren (e-teaching.org, re.) vor dem baden-württembergischen Landesposter. (Foto: S. Haug)

2. Themenspecial „Lehren und Lernen mit Videos“

Vor einigen Monaten hat die e-teaching.org-Community über das Thema des neuen Specials abgestimmt und sich mit großer Mehrheit für „Lehren und Lernen mit Videos“ entschieden. Tatsächlich gab es noch auf keinen Call so viele Rückmeldungen. Die angekündigten Beiträge befassen sich mit didaktischen und technischen Herausforderungen des Videoeinsatzes in der Lehre, mit der Veränderung von Lehrszenarien sowie organisatorischen Aspekten, die bei der Umsetzung zu beachten sind.



Dabei wird vor allem deutlich: Der Einsatz von Videos ist keineswegs gleichbedeutend mit dem häufigen Vorurteil des bloß „passiven“ Rezipierens oder des „Lernens aus der Konserve“. Diese Gefahren bestehen zwar durchaus, aber viele Lehrende sind sich dessen sehr bewusst und

entwickeln Konzepte, die Studierende einbeziehen, z.B. durch die Integration aktivierender Aufgaben, den Einsatz in Flipped Classroom-Szenarien oder die Erstellung von Videos durch Lernende. In den Beiträgen zum Themenspecial werden solche Konzepte, Erfahrungen mit dem Einsatz von Videos in der Lehre und neue Forschungsergebnisse vorgestellt. Außerdem geht es natürlich auch um Produktionstechniken, Organisationsabläufe und rechtliche Fragen. Hier eine Übersicht über die neuen Inhalte zum Themenschwerpunkt im Portal. Weitere Ergänzungen finden Sie in den nächsten Wochen auf der [Startseite des Specials](#).

- **Erfahrungsbericht: „Inverted Classroom“ und „Lernen durch Lehren mit Videotutorials“: Vergleich zweier videobasierter Lehrkonzepte**

Anke Pfeiffer (stellv. Leiterin des Didaktikzentrums der HFT Stuttgart) vergleicht in ihrem Langtext zwei videobasierte Lehrkonzepte, den „Inverted Classroom“ und das „Lernen durch Lehren durch Videotutorials“. Die beiden Szenarien wurden mit Bezug auf Forschungsergebnisse zum Lehren und Lernen mit Videos ausgewählt und an der HFT Stuttgart in Lehrveranstaltungen erprobt und evaluiert. Der Beitrag zeigt Potenziale, Herausforderungen und Grenzen auf, die sich bei der praktischen Umsetzung ergeben haben.

<https://www.e-teaching.org/praxis/erfahrungsberichte/inverted-classroom-und-lernen-durch-lehren-mit-videotutorials>

- **Lernen mit Videos in den Natur- und Ingenieurwissenschaften. Ein Erfahrungsbericht aus dem Projekt Open MINT Labs**

In ihrem Langtext schildern Marios Karapanos, Daniela Fleuren (beide HS Kaiserslautern) und Dr.-Ing. Martin Pöhnlein (HS Koblenz) den Einsatz von Lernvideos zur Verbesserung der Laborausbildung in natur- und ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen. Hauptziel des Projekts Open MINT Labs (OML), eines Verbundprojekts der Hochschulen Kaiserslautern, Koblenz und Trier, ist die Ergänzung der Präsenzlehre in den natur- und ingenieurwissenschaftlichen Grundlagenfächern der Verbundhochschulen um innovative E-Learning-Kurse, sog. virtuelle Labore. Die Autoren geben u.a. Einblicke in technische Aspekte und die Ablauforganisation von Produktionsprozessen und stellen drei konkrete Beispiele vor.

<http://e-teaching.org/praxis/erfahrungsberichte/open-mint-labs-lernen-mit-videos-in-den-natur-und-ingenieurwissenschaften>.

- **Interaktive Pro-Contra-Skala „Vorlesungsaufzeichnungen“**

In den Pro-Contra-Skalen der [e-teaching.org-Rubrik Meinung](#) sind jeweils Expertenstatements zu aktuellen E-Learning-Themen zusammengefasst, deren Überzeugungskraft bewertet werden kann. Bisherige Befragungen – z.B. [MOOCs](#) und [Mobilem Lernen](#) – haben teilweise erhebliche Unterschiede zwischen den Studierenden und Portalnutzer/innen bzw. E-Learning-Akteuren ergeben. Passend zum Themenspecial befasst sich die neue Pro-Contra-Skala mit Veranstaltungsaufzeichnungen – machen Sie mit und sagen Sie uns Ihre Meinung: <http://bit.ly/eteaching-meinung-pro-und-contra-vorlesungsaufzeichnungen>.

- **Produktsteckbrief: Opencast 2 (vorher Matterhorn Opencast)**

Opencast ist eine Open Source Software zur Planung, Aufzeichnung und Veröffentlichung audiovisueller Lerninhalte. Aufzeichnungen werden automatisiert oder per Hand ins System geladen und können aus beliebigen Quellen stammen. Der Testbericht von Christoph Jobst (Universität Halle-Wittenberg) beschreibt u.a. die Leistungen der Software, technische Voraussetzungen und verlinkt auf Nutzungsbeispiele. Herzlichen Dank für diesen Gastbeitrag – nicht zuletzt auch an die Teilnehmer/innen des Opencast User-Treffens am 1. Oktober 2015 in Halle, die gemeinsam Vor- und Nachteile des Systems zusammengestellt und diskutiert haben: https://www.e-teaching.org/technik/produkte/matterhorn_steckbrief.

- **Aktualisierung und Zusammenstellung vorhandener Seiten auf e-teaching.org**

Vor dem Start des Specials hat das Redaktionsteam die unterschiedlichen auf e-teaching.org bereits vorhandenen Informationen zum Videoeinsatz in der Lehre aktualisiert. In

der Rubrik „Didaktisches Design“ z.B. die Vertiefungen zu [Digitalvideo](#) und [Hypervideo](#), und in der Rubrik „Medientechnik“ mehrere Vertiefungen zum Themenkomplex Video, etwa [Videodaten erstellen](#), [Videodaten einsetzen](#), [Video-Codecs](#), [Streaming](#) und [Vodcast](#).

Das Themenspecial wird wie immer von einer Online-Eventreihe begleitet. Auf den nächsten Seiten finden Sie alle Veranstaltungen im Überblick:

Videoeinsatz in der Lehre – zwischen didaktischem Potenzial und Hochschulrealität. Zum Auftakt des Themenspecials diskutieren Dr. Michael Gerth und der Kognitionspsychologe Prof. Dr. Stephan Schwan mit Dr. Anne Thilloßen (e-teaching.org) über die Diskrepanz zwischen Theorie und Praxis. Das Event ist nach dem Prinzip des „Inverted Classroom“ konzipiert. Bitte sehen Sie sich vorab das [Vorbereitungsvideo](#) an.

Termin: Mo. 02.11.2015, 14:00 Uhr



v.l.n.r.: Dr. Michael Gerth (Geschäftsführer des Zentrums für multimediales Lehren und Lernen der Univ. Halle-Wittenberg), Prof. Dr. Stephan Schwan (IWM, Tübingen) und Dr. Anne Thilloßen (e-teaching.org)

Lehrvideos mit überschaubarem Aufwand – Einblicke in die Praxis. Unter diesem Titel berichten die beiden Referenten des Events, Prof. Dr. Jörn Loviscach und Prof. Dr. Jürgen Handke, über ihre langjährige Erfahrung mit unterschiedlichen Arten der Aufnahme und Gestaltung von Lehrvideos: Was müssen Lehrende wissen, wenn sie nicht nur einfach eine Vorlesungsaufzeichnung ins Netz stellen, sondern gezielt kurze Lehrvideos erstellen wollen?

Termin: Mo, 16.11.2015, 14:00 Uhr



Prof. Dr. Jörn Loviscach (FH Bielefeld, li.) und Prof. Dr. Jürgen Handke (Univ. Marburg, re.)

Vorlesungsaufzeichnungen: Unterstützung und Nutzung. Warum und wie nutzen Studierende Vorlesungsaufzeichnungen? Mit dieser Frage befasste sich eine Untersuchung von studiumdigitale, der zentralen E-Learning-Einrichtung der Goethe-Universität Frankfurt. Im Rahmen des Online-Events werden die Ergebnisse vorgestellt. Außerdem geht es darum, welche Unterstützungsangebote zur Erstellung und Distribution von E-Lectures sich an der Universität Frankfurt bewährt haben.

Termin: Mo., 30.11.2015, 14:00 Uhr



v.l.n.r.: Prof. Dr. Detlef Krömker, Dr. Alexander Tillmann und Jana Niemeyer (alle Univ. Frankfurt)

Lehrvideoerstellung für MOOCs – Besonderheiten des Formats. Die beiden Referenten berichten aus unterschiedlichen Perspektiven über die Produktion von Videos: Prof. Dr. med. Bernhard Hirt führt seit 2008 den medizinischen MOOC [Sectio chirurgica](#) durch, Andreas Wittke ist bei oncampus, einer Tochter der FH Lübeck, zuständig für die Produktion einer großen Anzahl von MOOCs für eine breitere Zielgruppe, die auf der Plattform [mooiin](#) angeboten werden.

Termin: Mo., 14.12.2015, 14:00 Uhr



Prof. Dr. med. Bernhard Hirt (Univ. Tübingen, li.) und Andreas Wittke (oncampus/FH Lübeck)



Roy Franke (Bildungszentrum CYP) und Anke Pfeiffer (HFT Stuttgart)

Lernvideos von Studierenden für Studierende. Die Forschung zum Lernen mit Videos hat gezeigt, dass das Bereitstellen von Videos allein nicht dazu führt, dass die Inhalte gelernt werden. Im Online-Event werden zwei Projekte vorgestellt, in denen die Lernenden selbst Videos produziert haben. Roy Franke (Bildungsinstitut CYP) und Anke Pfeiffer (HFT Stuttgart) berichten von ihren Erfahrungen bei der Umsetzung und gehen auf die Potenziale, aber auch auf Herausforderungen und Grenzen des Konzepts ein.

Termin: Mo., 18.01.2016, 14:00 Uhr



Elvira Schulze (TUM)

Intern oder weltweit – Distributionskonzepte für Lehrvideos.

Mit dem zunehmende Einsatz unterschiedlicher Arten von Videos in Lehrveranstaltungen stellt sich auch die Frage nach sinnvollen Konzepten zu deren Speicherung und Verbreitung. Im Online-Event stellt Elvira Schulze am Beispiel der TU München (TUM) unterschiedliche Distributionskonzepte vor. Die TUM hat bereits mit mehreren amerikanischen MOOC-Anbietern Verträge geschlossen, bietet aber auch Kurse auf dem eigenen LMS an.

Termin: Mo., 01.02.2016, 14:00 Uhr



Für immer online – wie verändert der Videoeinsatz die Hochschullehre?

Die Vorlesung ist „die“ typische Lehrform an Universitäten seit deren Gründung im Mittelalter. Hat sie nun ausgedient? Sollte nur noch im Flipped Classroom-Format unterrichtet werden? Oder gehört der „Live-Charakter“ einer Präsenzveranstaltung unbedingt zur Hochschullehre?

Zum Abschluss des Themenspecials haben wir mehrere Gäste zu einer Podiumsdiskussion eingeladen, die aus unterschiedlichen Blickwinkeln und Positionen auf das Veranstaltungsformat blicken. Die Namen wollen wir jetzt noch nicht verraten – aber doch bereits soviel: Die Besetzung des Podiums lässt einen spannenden Austausch erwarten.

Termin: Mo., 15.02.2016, 14:00 Uhr



Birte Svea Philippi

Erklärvideos selbst erstellen: Techniken, Planung und Umsetzung.

Wie erstellt man ein „gutes“ Lehr- bzw. Lernvideo? Welche Möglichkeiten und Techniken gibt es? Was muss beachtet werden, und was kostet das Ganze? Um diese und andere Fragen geht es in der Online-Schulung mit Birte Svea Philippi (Univ. Frankfurt). Sie zeigt anhand von Beispielen, welche Techniken zur Zeit auf Online Plattformen wie YouTube oder Vimeo beliebt sind. Konkret wird die Produktion eines Erklärvideos mit Hilfe der Legetechnik vorgestellt.

Termin: Mo., 29.02.2016, 14:00 Uhr

Die Teilnahme an den Online-Events ist kostenlos. Alle Veranstaltungen finden im Rahmen der e-teaching.org-Community statt, wo Sie auch weitere Informationen abrufen und sich einloggen können: <https://www.e-teaching.org/community/communityevents>.

Weitere Informationen finden Sie auf der [Seite des Themenspecials](#).

Call für das nächste Themenspecial: Lernmanagement-Systeme

An vielen Hochschulen bilden Lernmanagement-Systeme (LMS) als digitale Plattformen die Grundlage für alle E-Learning-Prozesse. Die Systeme ermöglichen die Distribution von Inhalten, die Kommunikation zwischen Lehrenden und Lernenden sowie die Abwicklung organisatorischer Vorgänge. Sie zeichnen sich in der Regel durch einen breiten Funktionsumfang aus, der Werkzeuge zur Kollaboration wie z.B. Wikis, Pads und Voting-Tools, Kommunikation, z.B. Foren und Chatsysteme, sowie zur multimedialen Wissensvermittlung und -überprüfung umfasst. LMS bieten also vielfältige Funktionen zur Unterstützung des Lernprozesses. Doch das große Angebot erschwert auch die Nutzung und kann Überforderung oder Ablehnung hervorrufen – bei Lehrenden und bei Studierenden.

Im Special soll es deshalb um Fragen wie die folgenden gehen:

- Wie können Lehrende angeregt werden, das Funktionsspektrum der Plattformen für sich und ihre Fachdisziplinen zu nutzen?
- „Das Design prägt die Didaktik?“ – Welche intendierten und nicht-intendierten Vorgaben werden durch LMS gemacht, etwa in MOOC-Plattformen?
- Wie lassen sich LMS gleichzeitig offen und dennoch als sichere und vertraute Lernräume gestalten? Welche Schnittstellen können und sollten sie anbieten?
- Badges, Tasks, formative Tests & Co: Unter welchen Umständen helfen die LMS dabei, Studierende beim kontinuierlichen Lernen zu unterstützen?
- Welche Abstimmungsprozesse sind zwischen einem LMS als „virtuellem Lernraum“ und den realen Lernräumen an Hochschulen notwendig?
- Welche lernrelevanten Daten fallen in Lernmanagementsystemen an und wie können und dürfen diese genutzt werden? Wie behandelt man datenschutz- und urheberrechtliche Fragen?
- Umzug steht an: Was ist strategisch, organisatorisch und technisch zu beachten, wenn der Wechsel auf ein neues LMS-System vollzogen werden soll?

Sind LMS überhaupt noch zeitgemäß? Welche Alternativen bietet das World Wide Web und was spricht dafür oder dagegen, diese zu nutzen? Uns interessiert, wie Sie an Ihrer Hochschule - oder auch in einzelnen Kursen - mit LMS umgehen. Haben Sie z.B. spezielle didaktische Lösungen und Hilfestellungen für Lehrende und Studierende oder technische Erweiterungen entwickelt?

Für das Themenspecial suchen wir wieder Erfahrungsberichte, Interviewpartner/innen, Praxisprojekte, Konzepte und sonstige Beitragsformate. Gerne können Sie eigene Aspekte und Fragestellungen ergänzen, an denen Sie in puncto LMS momentan arbeiten.

Das Special soll im April 2016 beginnen. Wir freuen uns schon jetzt auf Ihre Beiträge!

Nehmen Sie einfach unverbindlich Kontakt zum Redaktionsteam auf.

Koordination Themenspecial: Dr. Anne Thilloßen (a.thilloesen@iwm-tuebingen.de)

Sekretariat: Petra Hohls (p.hohls@iwm-tuebingen.de), Tel: 07071 / 979-104.

3. Neu im Portal

Was hat sich seit dem letzten Newsletter sonst noch auf e-teaching.org getan? Hier finden Sie eine Übersicht über alles Neue im Portal, von ergänzenden Beiträgen zum letzten Themenspecial „Social Media – Social Learning“ über unsere neue Rubrik „Aus dem IWM“ und weitere neue Portalinhalte – Vertiefungen, Rezensionen und Studien – bis zu den Projekten, die von Community-Mitgliedern in der e-teaching.org Projektdatenbank angelegt wurden.

Neue Beiträge zum letzten Themenspecial „Social Media – Social Learning“

- **Erfahrungsbericht „Social Media im Hochschulalltag: Strategie und Praxis an der Freien Universität Berlin“**

Vor drei Jahren entwickelte die Freie Universität Berlin eine hochschulweite Social-Media-Strategie, auf deren Basis sie die Umsetzung verschiedener Social-Media-Maßnahmen in der Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen, in der Qualifizierung von Lehrenden und in der Hochschulkommunikation und Öffentlichkeitsarbeit durchführte. In ihrem Langtext beschreiben Ulrike Mußmann, Brigitte Grote, Katrin Plank-Sabha, Nicolas Apostolopoulos und Stephan Töpfer die Einführung, Nutzung und Etablierung sozialer Medien in Hochschulen am Beispiel der Freien Universität Berlin.

<https://www.e-teaching.org/praxis/erfahrungsberichte/social-media-strategie-und-praxis-der-fu-berlin>

- **Erfahrungsbericht „Einsatz von Wikis in Lehre und Forschung“**

In ihrem Erfahrungsbericht stellen Dr. Gero Frisch, Doris Geburek, Clemens Forman und Aline Bergert von der TU Bergakademie Freiberg drei Projekte zum Einsatz von Wikis an ihrer Hochschule vor. Neben dem üblichen Bericht in Textform besteht auch die Möglichkeit, sich mit kurzen Videos über die Projekte zu informieren. Darin kommen die einzelnen Akteure zu Wort und sprechen unter anderem über ihre Motivation, den Aufwand, die Akzeptanz an der Hochschule und die Anreize für die Studierenden.

<https://www.e-teaching.org/praxis/erfahrungsberichte/social-media-an-hochschulen-einsatz-von-wikis-in-lehre-und-forschung>

- **Interview zur „Wikiade“ der FernUni Hagen**

Im Interview sprach e-teaching.org mit Jana Hochberg (M.A.) über ein Projekt, bei dem Studierende der FernUniversität in Hagen an einem interdisziplinären und fakultätsübergreifenden Wettbewerb auf einer Wiki-Plattform teilnahmen. Das Projekt fand im Rahmen eines Social Software-Projekts statt, das vom Rektorat der FernUniversität gefördert wird, und dient der Erforschung und Implementierung verschiedener didaktischer Modelle zum praktischen Einsatz innovativer Social Software in der Hochschul- und Fernlehre.

<https://www.e-teaching.org/praxis/erfahrungsberichte/wikiade-interdisziplinärer-austausch-und-wettkampf-ueber-eine-wiki-plattform>

Weitere neue Portalinhalte

- **Referenzbeispiel: Elektronisches Histologie Lernprogramm**

Das Lernprogramm der Universität Halle-Wittenberg ermöglicht die Betrachtung von histologischen sowie histopathologischen Organpräparaten. Die Interpretation solcher Präparate gehört zum festen Bestandteil des Medizinstudiums. Das Lernprogramm ermöglicht den Studierenden die Betrachtung in unterschiedlichen Vergrößerungen und dient damit als Ergänzung zu den Lehrbüchern und bietet eine gute Orientierung über den Lernstoff der mikroskopischen Anatomie und Histopathologie: <https://www.e-teaching.org/praxis/referenzbeispiele/elektronisches-histologie-lernprogramm>.

- **Rubrik „Aus dem IWM“: Den Spirit der Masse“ zur Wissenskonstruktion nutzen**

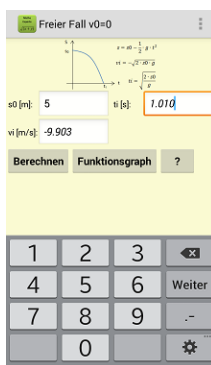
In einem Podcast-Interview erläutert Prof. Dr. Ulrike Cress, stellvertretende Direktorin des Leibniz-Instituts für Wissensmedien (IWM), wie durch kollaboratives Lernen Wissen weiterentwickelt wird und neue Einsichten entstehen – für den Einzelnen und die Gruppe. Dabei geht es um Fragen wie: Was passiert bei der Zusammenarbeit in Wikipedia oder anderen Wikis? Wie verändern sich Lernprozesse und das Verständnis von „Wissen“ durch „Massenkollaboration“ – und mit welchen Methoden können solche Prozesse erforscht werden?

<https://www.e-teaching.org/praxis/erfahrungsberichte/interview-mit-prof-dr-ulrike-cress-den-spirit-der-masse-zur-wissenskonstruktion-nutzen>.

Neue App-Rezensionen

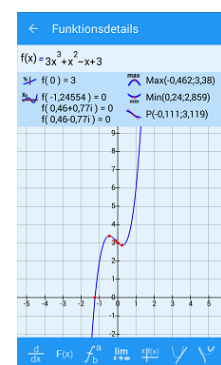
Seit der Einrichtung unserer App-Rubrik mit dem APPventskalender 2014 ist die Rubrik schnell gewachsen und umfasst inzwischen bereits knapp 40 App-Beschreibungen. Seit dem letzten Newsletter sind fünf weitere Apps dazu gekommen sind: drei verschiedene Mathe-Tools, die Formelsammlungen und Grafiktaschenrechner ersetzen, die App „Organize.me“, die bei der Sicherung und Verwaltung wichtiger Dokumente hilft sowie die Tablet-App „MenschMikrobe“.

Die App **Organize.me** für Android und iOS ermöglicht die Sicherung und Verwaltung von wichtigen Dokumenten. Dazu scannt man sie über die Smartphone-Kamera ein und den Rest erledigt die App (fast) von allein. Organize.me setzt automatisch einen geeigneten Rahmen, gleicht Verzerrungen aus, passt Helligkeit und Kontrast an und ordnet das Dokument in Kategorien ein. Die fertige PDF-Datei lässt sich anschließend noch mit weiteren Informationen versehen und über alle gängigen Anwendungen teilen. Im Hochschulkontext eignet sich die App beispielsweise zur Verwaltung von Handouts, Stundenplänen, Scheinen und anderen studiumsrelevanten Dokumenten. Die App ist eine Empfehlung des [Zentrums für E-Learning der Universität Ulm](#).



Mathe Experte ist eine Formelsammlung für Android und iOS aus den Bereichen Mathematik, Physik und Chemie. Sie kann entweder dazu benutzt werden, einzelne Formeln nachzuschlagen oder zu berechnen. Dazu gibt man alle bekannten Werte an und die App berechnet die fehlenden.

Die Android-App **Mathematics** beherrscht alle grundlegenden Berechnungen der Analysis und linearen Algebra. Im Funktionsumfang enthalten sind unter anderem auch Vektorrechnung, Einheitenumrechnung, Rechnen mit Polynomen und vieles



mehr. Außerdem sind seit der neuesten Version auch Statistik-Features integriert, was die App auch im wissenschaftlichen Kontext hilfreich macht.



Der Grafiktaschenrechner **Mathlab** übernimmt alle Funktionen eines herkömmlichen grafikfähigen Taschenrechners. Während der Eingabe von Gleichungen zeigt die App Rechenschritte und Zwischenergebnisse an. Der Graph-Modus ermöglicht das Zeichnen und eine Kurvendiskussion von Funktionen. Die kostenpflichtige Pro-Version umfasst zudem das Erstellen von 3D-Graphen.

Die Tablet-App **MenschMikrobe** der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) bietet Studierenden, Schülern und interessierten Laien ein deutschsprachiges interaktives Kompendium rund um Mikroorganismen und Infektionen.

Sie bereitet das Themenfeld mit Hilfe von Bildern, Videos und Audio anschaulich und verständlich auf. Die MenschMikrobe-App ist aus einer gleichnamigen Wanderausstellung hervorgegangen, die die DFG gemeinsam mit dem Robert Koch-Institut (RKI) ausgerichtet hat.



Alle App-Rezensionen finden Sie unter <https://www.e-teaching.org/materialien/apps/>.
An dieser Stelle möchten wir allen herzlich danken, die für e-teaching.org ihre Lieblings-Apps vorgestellt haben! Wenn Sie mitmachen und ebenfalls bewährte Apps präsentieren möchten, freuen wir uns über Ihre Mail an feedback@e-teaching.org!

Neue Studien:

- **Brown, M. Dehoney, J. & Millichap, N. (Hrsg.): The Next Generation Digital Learning Environment. A Report on Research. ELI Paper. EDUCAUSE April, 2015.**
Die Studie versucht Anforderungen an digitale Lernumgebungen zu identifizieren, die den neuen und vielfältigen Anforderungen von Hochschullehre gerecht werden. Als die fünf wichtigsten Anforderungen an die „Next Generation Digital Learning Environments“ werden „Interoperability and Integration“, „Personalization“, „Analytics, Advising and Learning Assessment“, „Collaboration“ sowie „Accessibility and Universal Design“ genannt. Bereits im Abstract wird festgestellt, dass keine einzelne Anwendung alle Anforderung erfüllen kann. Am Ende wird für einen „Lego-Ansatz“ plädiert, also für ein Baukastensystem, das es ermöglicht, die unterschiedlichen Komponenten je nach Bedarf zu kombinieren.
- **Chen Zhenghao, C., Alcorn, B., Christensen, G., Eriksson, N., Koller, D. & Emanuel, E. J. (2015): Who's Benefiting from MOOCs, and Why. Harvard Business Review, 22.09.2015.**
Forschende der University of Pennsylvania, der University of Washington und der MOOC-Plattform Coursera befragten 52.000 Personen, die einen Coursera MOOC erfolgreich beendet hatten, über die Vorteile, die der Abschluss des Online-Kurses für sie mit sich brachte. 52 % gaben an, dass sie hauptsächlich an einer Verbesserung ihrer beruflichen Lage interessiert seien. In dieser Gruppe berichteten 87 % von beruflichen Vorteilen irgendeiner Art. Zusätzlich wirft die Studie einen Blick auf den Unterschied zwischen MOOC-Absolventen in Industriestaaten und Entwicklungsländern. Während in Industrienationen Personen mit höherem sozioökonomischen Status und Bildungsgrad und Menschen mit niedrigerem Status und Bildungsstand gleichermaßen von konkreten Vorteilen berichten, ist in Entwicklungsländern der Anteil der Befragten mit niedrigem sozioökonomischen Status und Bildungsstand, die konkrete Vorteile erfuhren, signifikant höher.
- **Ebner, M., Köpf, E., Muuß-Merholz, J., Schön, M., Schön, S. & Weichert, N.(2015): Ist-Analyse zu freien Bildungsmaterialien (OER). Die Situation von freien Bildungsmaterialien (OER) in Deutschland in den Bildungsbereichen Schule, Hochschule, berufliche Bildung und Weiterbildung. Band 10, hg. von Wikimedia Deutschland e. V.**
In dieser in der Reihe O3R erschienenen Studie wird die Situation von freien Bildungsmaterialien in Deutschland in den Bildungsbereichen Schule, Hochschule, berufliche Bildung und Weiterbildung beschrieben. Ziel der Ist-Analyse zu Open Educational Resources (kurz OER) in Deutschland ist es, deren Reichweite innerhalb Deutschlands abzubilden sowie insbesondere die Situation in den Bildungsbereichen Schule, Hochschule, berufliche Bildung und Weiterbildung darzustellen
- **Ho, A. D., Chuang, I., Reich, J., Coleman, C., Whitehill, J., Northcutt, C., Williams, J. J., Hansen, J., Lopez, G., & Petersen, R. (2015). HarvardX (2015). HarvardX and MITx: Two years of open online courses (HarvardX Working Paper No. 10).**
In ihrer Studie ziehen Harvard und das MIT ein Resümee über zwei Jahre im Markt der MOOC-Anbieter. Der Report bezieht die Daten von 68 MOOCs ein, die über HarvardX und MITx angeboten, erfasst und ausgewertet wurden. Die Studie führt eine Erhebung fort, die nach einem Jahr stattfand und konstatiert, dass immer noch ein stetiger Anstieg der Besu-

cherzahlen festzustellen sei. Im Vergleich zum ersten Jahr der Erhebung zeigt sich ein leichter Anstieg des Alters der Lernenden, der Teilnehmenden aus den USA sowie von Frauen insgesamt. Auch die Zahl derer, die den Kurs mit einem Zertifikat abschließen, stieg leicht an. Bei der neuen Erhebung wurden nur Teilnehmende gezählt, die nach ihrer Registrierung weitere Inhalte des Kurses aufgerufen haben.

- **Jansen, Darco & Schuwer, Robert (Hrsg): Institutional MOOC strategies in Europe. Status report based on a mapping survey conducted in October – December 2014. EADTU, February 2015**

In der von der European Association of Distance Teaching Universities (EADTU) herausgegebenen Publikation über „Institutional MOOC strategies in Europe“ wurde erhoben, welche Einstellungen und Absichten Institutionen zum Angebot von Massive Open Online Courses (MOOCs) motivieren. Die Studie setzt die Ergebnisse in Bezug zu anderen Erhebungen in den USA aus den Jahren 2013 und 2014 und zeigt Ähnlichkeiten und Unterschiede auf. Sie ergab unter anderem, dass das Engagement der Hochschulen in Bezug auf die Realisierung von MOOCs stetig steigt.

- **Koedinger, K. R., Kim, J., Jia, J. Z., McLaughlin, E. A., & Bier, N. L.. 2015. Learning is Not a Spectator Sport: Doing is Better than Watching for Learning from a MOOC. In Proceedings of the Second (2015) ACM Conference on Learning @ Scale (L@S '15). ACM, New York, NY, USA, 111-120.**

Die Studie der Carnegon Mellon University beschäftigte sich mit den Lernerfahrungen in „herkömmlichen“ MOOCs mit Text- und Videomaterialien und MOOCs mit interaktiven Elementen und „Learning-by-Doing“ (z.B. in Form von interaktiven Tests, Feedback und Hinweisen). Der Untersuchung lagen Daten des Online-Kurses „Introduction to Psychology as a Science“ zugrunde, bei dem es den Teilnehmenden freistand, entweder mit Videovorlesungen oder interaktiv zu lernen. Der Kurs wurde mit einer Abschlussklausur beendet. Dabei erzielten die Teilnehmenden des herkömmlichen Kurses 57 % an richtigen Antworten, während die durchschnittliche Punktzahl der interaktiven Version bei 66 % lag.

Tipp: In der Materialsammlung von e-teaching.org finden Sie neben diesen zahlreiche weitere Studien: <http://www.e-teaching.org/materialien/studien/>.

Neue Literaturhinweise

- [Hochschulforum Digitalisierung beleuchtet neue Kooperations- und Finanzierungsmodelle](#)
Anhand von Projekten zu MOOCs, OER, Makerspaces und digitalen Badges beschreibt die Themengruppe „Neue Geschäftsmodelle, Technologien & Lebenslanges Lernen“ des Hochschulforums Digitalisierung neue Kooperations- und Finanzierungsmodelle. In den Blick genommen werden vor allem die Geschäfts- und Kooperationsmodelle, in deren Rahmen die Projekte jeweils realisiert wurden.
- [Neuer Leitfaden zu Rechtsfragen](#)
Der Rechtsanwalt Dr. Till Kreuzer hat im Auftrag des Multimedia Kontor Hamburg den Leitfaden „Rechtsfragen bei E-Learning“ überarbeitet und ihn um ein Kapitel rund um Open Educational Resources (OER) erweitert. Urheber- und lizenzrechtliche Voraussetzungen von OER sowie Veröffentlichungs- und Lizenzmodelle werden detailliert erläutert. Zudem wurden in der aktuellen Überarbeitung zwischenzeitlich ergangene gesetzliche Änderungen angepasst.
- [Handlungsempfehlungen zu E-Assessments](#)
Basierend auf der im März veröffentlichten [Studie „Digitales Prüfen und Bewerten“](#) hat die Themengruppe Innovationen in Lern- und Prüfungsszenarien des Hochschulforums Digitalisierung zwei Handreichungen mit Empfehlungen für das digitale Prüfen vorgelegt.

Adressaten sind zum einen Hochschulen und Lehrende, die sich digitalen Prüfungsformaten öffnen möchten, zum anderen politische Entscheidungsträger.

- [Whitepaper OER an Hochschulen und in der Weiterbildung](#)
Zwei neue Whitepaper der Transferstelle für OER geben Einblick in den aktuellen Stand und die Potenziale beim Thema Open Educational Resources an Hochschulen und in der Weiterbildung/Erwachsenenbildung.

Neue Projekte

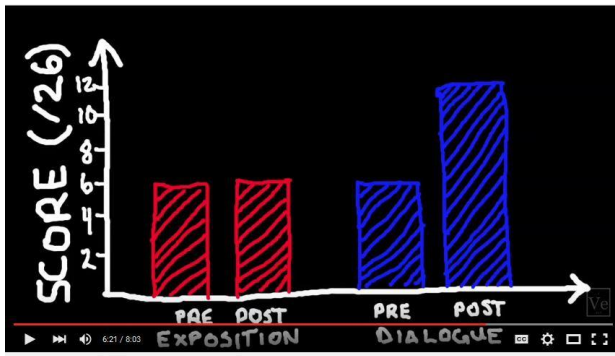
In der Projektdatenbank von e-teaching.org mit ihren über 400 Projekten finden Sie eine Fülle von Anregungen aus allen Fachbereichen. Dabei werden die meisten Projekte nicht vom Redaktionsteam angelegt, sondern von den Community-Mitgliedern, d.h. den Projektverantwortlichen selbst. Hier eine Übersicht über die neuen Projekte der letzten Monate:

- **Hochschule Offenburg** : [BLIP – Blended Learning im integrierten Portal](#)
Ziele des Projektes sind die Weiterentwicklung der E-Learning- und Blended-Learning-Angebote der Hochschule Offenburg und die Etablierung eines integrierten Portals für die Studierenden, das sie durch das Studium begleitet und in dem sie Erfahrungen austauschen.
- **TU Berlin**: [tu digit Praxisblog](#)
Auf dem Blog werden praxiserprobte Beispiele gesammelt, die zeigen, wie Online-Elemente die Lehre erfolgreich bereichern. Der Blog soll Anregungen für den Lehralltag geben und den Austausch über Einsatzmöglichkeiten zwischen den Fachbereichen erleichtern.
- **KIT**: [MOOCen gegen chronisches Aufschieben](#)
Der erste MOOC des KIT befasst sich mit Prokrastination und entstand als Kooperationsprojekt des Lehrstuhls für Angewandte Psychologie mit dem Zentrum für Mediales Lernen. Er kombiniert Information mit praktischem Training und steht allen Interessierten offen.
- **TU Dresden/HTW Dresden**: [LAVA](#)
Die Lernumgebung soll insbesondere Studienanfänger die Möglichkeit geben, den in den Vorlesungen vermittelten Stoff zusätzlich durch multimediale Lernmaterialien zu erschließen. Damit soll die Abbruchquote in Informatikstudiengängen vermindert werden.
- **HTW Dresden**: [GrIPSS](#)
In dem Projekt werden Lernangebote für Studieninteressierte und -anfänger/innen im Bereich Grundlagen der Informatik sowie Programmierung entwickelt. Der Kurs soll Studieninteressierten einen Einblick in die Informatikausbildung an der HTW Dresden vermitteln.
- **HTW Dresden**: [UP2study](#)
Ziel des Projekts ist der Aufbau einer E-Community als erster angebotsbündelnde Anlaufplattform, u.a. zur besseren Studienvorbereitung in den Grundlagenfächern Mathematik und Physik, zur Erleichterung der Studieneingangsphase, zur Gewinnung neuer Zielgruppen und zu einer bundesweiten Skalierung der HAWtech-Bildungsangebote.
- **KIT**: [MicroTEC Online Academy and Services \(MOAS\)](#)
Die Entwicklung flexibler und innovativer Lehrmethoden für Blended-Learning im Bereich der Mikrosystem-Technologie ist die Zielsetzung des Projekts MOAS – MicroTEC Online Academy and Services.

Tip: Möchten auch Sie Ihr E-Learning-Projekt auf e-teaching.org vorstellen? Das ist ganz einfach: Alle Community-Mitglieder können (wenn sie eingeloggt sind) von ihrer Visitenkarte oder von der Projektdatenbank aus neue Projekte anlegen und beschreiben. Weitere Infos finden Sie unter http://www.e-teaching.org/community/projekt_db.

4. Lieblink

Passend zum aktuellen Themenspecial zu Lehrvideos ist der YouTube-Kanal „Veritasium“ der Lieblink dieses Newsletters, vorgestellt von unserer studentischen Hilfskraft Matthias Wolf. Der Australier Derek Muller widmet sich einer weiten Bandbreite von Themen aus Wissenschaft und Technik und hat es sich unter anderem zur Aufgabe gemacht, häufige Irrtümer zu entlarven.



Screenshot aus dem Video [Khan Academy and the Effectiveness of Science Videos](#), das sich damit befasst, warum Videos häufig nur die Illusion hervorrufen, etwas gelernt zu haben und bedenkenwerte Hinweise zur Gestaltung von Lernvideos gibt.

Derek Muller ist ein australischer Wissenschaftler, Fernsehmoderator und YouTuber, der seit Januar 2011 den Kanal „Veritasium“ betreibt. Muller promovierte in Physikdidaktik und verfasste seine Thesis zu „Effektivem Multimedia-Design für die Physikdidaktik“. Er stellte fest, dass Lehrvideos effektiver sind, wenn falsche Vorstellungen der Lernenden zum Thema zuerst präsentiert und schließlich widerlegt werden. Das macht er sich auch in seinem YouTube-Kanal zunutze: Die Aufhänger seiner Videos sind oft kontraintuitive naturwissenschaftliche Konzepte und weit verbreite-

te Irrtümer. Dabei deckt er ein breites Feld an vorrangig naturwissenschaftlichen und technischen Themen ab. Warum leben giftige Tiere eher in warmen Klimazonen? Woher erhält die Sonne ihre Energie? Wie funktioniert ein Transistor?

„Veritasium“ umfasst mittlerweile bereits über 200 verschiedene Videos in englischer Sprache, für einige sind aber auch deutsche Untertitel verfügbar. Besonders den neueren Videos merkt man den hohen Produktionsaufwand an. Sie sind meistens eine kurzweilige Mischung aus Monologen, Grafiken und Interviews mit Passanten und Experten. Derek Muller vermittelt auch komplexere Inhalte visuell ansprechend, anschaulich und abwechslungsreich. Viele der Videos lassen sich sicherlich auch in die Hochschullehre oder den Schulunterricht integrieren, vorausgesetzt die Lernenden verfügen über gute Englischkenntnisse.

URL: <https://www.youtube.com/veritasium>

5. Veranstaltungen

Auch im Winterhalbjahr 2015/16 laden wieder eine Reihe spannender Tagungen und Messen dazu ein, Kolleginnen und Kollegen zu treffen und sich mit ihnen über unterschiedliche Aspekte von E-Learning auseinanderzusetzen. Hier eine kleine Auswahl:

Mobile Learning Day 4.0, FernUniversität in Hagen, 05.11.2015: <http://mlearning.fernuni-hagen.de/mld2015/>

Herbstimpulse Learning Analytics, Goethe-Universität Frankfurt, 05.11.2015: <http://www.canudo.de/herbstimpulse-2015-learning-analytics/>

International Conference of Education, Research and Innovation, Sevilla/Spanien, 16.-18.11.2015: <http://iated.org/iceri/>

e-Prüfungs-Symposium 2015, Paderborn, 18.-19.11.2015: <http://www.e-pruefungs-symposium.de/>

Campus Innovation 2015 und Konferenztag Studium und Lehre, Hamburg, 26.-27.11.2015: <http://www.campus-innovation.de>

Online Educa Berlin, Berlin, 02.-04.12.2015: <http://www.online-educa.com/>

Fachtagung Mapping OER, Berlin, 22.01.2016: <http://mapping-oer.de/fachtagung/>

LEARNTEC 2016 – Zukunft Lernen, Karlsruhe, 26.-28.01.2016: www.learntec.de

EMOOCs 2016, Graz, 22.-24.02.2016: <http://emoocs2016.eu/>

Inverted Classroom and Beyond-Konferenz 2016, St. Pölten/Österreich, 23.-24.02.2016: <http://skill.fhstp.ac.at/konferenz-icmbeyond16/>

INTED2016, Valencia/Spanien, 07.-09.03.2016: <http://iated.org/inted/>

DGfE-Kongress 2016 „Räume für Bildung. Räume der Bildung“, Kassel, 13.-16.03.2016: <http://www.dgfe.de/dgfe-kongresse.html>

Tip: In unserer umfangreichen Datenbank finden Sie auch die Veranstaltungen, die wir hier leider nicht nennen konnten. Bleiben Sie mit dem e-teaching.org-Veranstaltungskalender laufend informiert: <https://www.e-teaching.org/news/tagungen>. Oder abonnieren Sie den RSS-Feed unter <https://www.e-teaching.org/news/termine/getEventRss>.

Digitale Trends 2025 – Entwicklungen in der akademischen Bildung

Am 15. Oktober 2015 fand am Karlsruher Institut für Technologie (KIT) das Symposium „Digitale Trends 2025 – Entwicklungen in der akademischen Bildung“ statt. Veranstaltet wurde es vom im Januar neu gegründeten Zentrum für mediales Lernen (ZML). Welcher Zeitpunkt könnte passender sein für ein Symposium zur digitalen Zukunft der Hochschulbildung als der erste europäischen „Education Day“, den das soziale Netzwerk Twitter für den 15. Oktober ausgerufen hatte? So fanden sich auch mehrere hundert Teilnehmer zur eintägigen Veranstaltung in Karlsruhe ein.

In der inhaltlichen Eröffnung des Symposiums stellte der Technikdidaktiker Gerd Gideon, Wissenschaftlicher Leiter des ZML am KIT, aktuelle Ergebnisse der **Untersuchung „Mediale Hochschulperspektiven 2020 in Baden-Württemberg“** vor, die das KIT gemeinsam mit der Universität Stuttgart durchgeführt hatte. Dabei zeigte sich, dass Blended Learning mittlerweile in den untersuchten Hochschulen angekommen ist: Nahezu alle Lehrenden nutzen das mobile Internet und die Google-Websuche zur Vorbereitung ihrer Veranstaltungen und auch Learning Management Systeme sowie Online-Handouts sind mittlerweile „etablierte Zusätze“. Knapp die Hälfte gibt an, Videoplattformen (z.B. YouTube, Coursera, iTunes U) in die Lehre einzubeziehen. Didaktisch ausgefeiltere Varianten wie Wikis werden immerhin von einem Drittel der Befragten genutzt.



Beim Vortrag von Sebastian Höger (Scheer GmbH) standen die organisatorischen Prozesse bei der Einführung von **Campus-Management-Systemen (CaMS)** im Fokus. Im Gegensatz zu Lernmanagement-Systemen unterstützen CaMS den akademisch-administrativen Bereich und sollen auch Projekt- und Wissensmanagementtätigkeiten für Wissenschaftler/innen abbilden.

Fabian Schumann von der deutschen MOOC-Plattform iversity ging auf die Herausforderungen ein, vor denen Hochschulen bei der **Integration videobasierter Formate** stehen. Als notwendige Veränderungen formulierte Schumann vor allem zunehmende Kooperation und die Be-

...

teiligung am Weiterbildungsmarkt und schlug zur Kostenreduktion u.a. die gemeinsame Nutzung von Kursen vor, auch um vorhandene Redundanzen an Hochschulen zu vermeiden. Auf deutliche Kritik stieß seine provokative Aussage, das Verändern der Hochschulen sei wie das „Verändern eines Friedhofs“, da man „keine Mithilfe von den Insassen“ erwarten dürfe.

Dr. Marcus Gerads (RWTH Aachen) thematisierte die **Wechselwirkungen zwischen Lehrenden und Studierenden bei der Einführung von Flipped Classroom** und sprach sich für eine kontinuierliche Wissensüberprüfung mittels E-Assessments aus. Besonders betonte er den spielerischen Aspekt wöchentlicher Prüfungen, die den Workload für die Studierenden über das gesamte Semester verteilen, um die oft passive Grundhaltung bis kurz vor der Prüfungsphase zu verhindern. Die RWTH gebe dafür einen 7-stelligen Betrag aus.

Die **Studierendenperspektive** brachte Lukas Schulz, Sprecher der Landesstudierendenvertretung Baden-Württemberg in die Tagung ein. Er forderte, Zugangsbarrieren niedrig zu halten, da z.B. noch nicht alle Studierenden Smartphones besäßen, und nicht jede/r auf Facebook registriert sein wolle. Anwendungen müssten jederzeit zugänglich und auf einer einzigen Lernplattform benutzerfreundlich bedienbar sein. Vorlesungsaufzeichnungen begrüßte er ebenso wie die Bereitstellung von hochschulischen Open-Source-Software-Alternativen zu den unter Studierenden populären kommerziellen Diensten, wie Dropbox, Skype und Evernote.

Den **Einsatz von E-Learning an der Universität Stuttgart: Wünsche, Bedarfe und Zukunftsperspektiven** stellten Prof. Dr. Michael Weyrich und Philipp Marks in ihrem Beitrag vor. Dabei gingen sie speziell auf Dienste wie das Mobile Feedback-System und Live-Vorlesungsaufzeichnungen ein, die mittlerweile technisch gut umsetzbar seien, aber noch nicht im erwarteten Maße genutzt würden. Die Herausforderung bestünde nun darin, nach den Early Adoptern auch die „Pragmatiker“ zu überzeugen, etwa durch Beispiele von Lehrenden derselben Disziplin, die einfache Bedienbarkeit der Technik und mehr Wissen über die Bedarfe Studierender.

Prof. Dr. Andreas Pester (Fachhochschule Kärnten) gab einen Einblick in die Implementation von **Online-Experimenten und -Simulationen** in einem virtuellen Elektroniklabor. Speziell in der Elektrotechnik sei es mittlerweile möglich, den Studierenden kollaborative und realitätsnahe Lernerfahrungen über Onlinekurse zu ermöglichen.

Im letzten Abschnitt der Tagung ging es insbesondere um **die Analyse von studentischen Nutzungsdaten** bzw. **Learning Analytics (LA)**. Einen Überblick zu LA gab Dr. Peter Salden (TU Hamburg-Harburg), der aus hochschuldidaktischer Perspektive forderte, sich heute schon mit dem Thema zu befassen, auch wenn es (noch) kaum Beispiele für einen Einsatz an Hochschulen gebe. Er schlug vor, ein Bewusstsein für Daten zu schaffen, Analysen nur in Abstimmung mit Beteiligten durchzuführen und einen „ethischen Konsens“ herzustellen. Dass eine Zustimmung der Beteiligten nicht nur wünschenswert, sondern auch rechtlich zwingend ist, verdeutlichte Marina Bitmann, die Datenschutzbeauftragte des KIT. Auch in den Kommentaren nach den Vorträgen wurde deutlich, dass die Vorbehalte momentan noch sehr groß sind.

Insgesamt bot das Symposium einen kompakten Rundumschlag über die aktuellen Trendthemen der digitalen Hochschulbildung. Die Vorträge boten zahlreiche Diskussionsanregungen, die vom Plenum mit hoher Beteiligung aufgegriffen wurden und das Symposium zu einer spannenden Veranstaltung machten. Eine Aufzeichnung der Vorträge kann auf den [Internetseiten des KIT](#) abgerufen werden.

Tipp: Eine ausführliche Fassung des Tagungsberichts von Philip Meyer aus dem e-teaching.org-Team sowie weitere interessante Rückblicke auf E-Learning-Veranstaltungen finden Sie in der Portalrubrik Konferenzberichte: <https://www.e-teaching.org/news/termine/tagungen/berichte>

6. Lesecke

In diesem Newsletter stellen wir zwei Bücher vor, die (nicht nur an regnerischen Herbsttagen) Impulse für den digitalen Wandel in der Bildung geben: In „Die digitale Bildungsrevolution“ leiten Jörg Dräger und Ralph Müller-Eiselt aus einem internationalen Überblick über aktuelle Projekte und Trends Forderungen für die Entwicklung in Deutschland ab – herzlichen Dank an Dr. Burkhard Lehmann, den Geschäftsführer des Zentrums für Fernstudien und universitäre Weiterbildung (ZFW) der Universität Koblenz-Landau, der das Buch für e-teaching.org gelesen hat. – Das „Handbuch Hochschullehre“ des soeben mit dem diesjährigen Ars Legendi-Preis ausgezeichneten Linguisten Jürgen Handke setzt auf der Ebene der konkreten Umsetzung an und ist mit vielen Beispielen aus der eigenen Lehrpraxis illustriert; Anne Thillosen von e-teaching.org hat es für den Newsletter gelesen.



Jörg Dräger & Ralph Müller-Eiselt: Die digitale Bildungsrevolution. Der radikale Wandel des Lernens und wie wir ihn gestalten können. Deutsche Verlags-Anstalt, München 2015

Bei dem von Dräger und Müller-Eiselt vorgelegten Buch handelt es sich um eine wissenschaftsjournalistische Arbeit, die eine leicht eingängige und durchaus kurzweilige Lektüre bietet. Profundes fachliches Vorwissen benötigt man zum Verständnis nicht. Auf rund 240 Seiten entfalten die Autoren ihre These, dass die Digitalisierung, die inzwischen fast alle Nischen des gesellschaftlichen Lebens durchdrungen hat, sich dazu eignet, den gesamten Bildungsbereich grundlegend umzugestalten. Es wird nicht mehr oder weniger behauptet als dies: Was den unzähligen Reformern bisher nicht oder nur unzureichend gelungen ist, können prinzipiell digitale Technologien und die auf sie gestützten Praktiken schaffen, nämlich die Lösung fast aller drängender Bildungsprobleme. Die Welt des binären Codes, Algorithmen,

Daten, Netzwerke oder Computerleistungen machen nach Überzeugung der Autoren inzwischen einen nahezu unbegrenzten Zugang zur Bildung und deren Demokratisierung möglich.

Gerade die unter dem Namen „MOOCs“ bekannt gewordenen Massenkurse, die eine Form von „Video based education“ sind, demonstrieren aus Sicht von Dräger und Müller-Eiselt, wie die weithin verschlossenen Tore der Elitebildungseinrichtungen weit aufgestoßen werden können und damit Bildung für alle, und zwar unabhängig von Einkommen und Schichtzugehörigkeit, möglich wird. Bildungstechnologie bietet nach Auffassung der Autoren aber noch mehr: Sie führt das Potenzial mit sich, das Lernen im Gleichschritt durch eine Individualisierung zu ersetzen. Softwareprogramme übernehmen die Funktion, die Lehrinhalte und Lektionen an die jeweiligen Lernstände und Bildungsbedürfnisse der Lernenden anzupassen. Selbst die Steigerung und Aufrechterhaltung der Lernmotivation liegt im Ermöglichungsbereich digitaler Technologien. Mit Konzepten wie „Game Based Learning“, die an der Welt der Computerspiele anknüpfen, lässt sich Lernen in ein fesselndes Abenteuer verwandeln, von dem heutiger Unterricht zumeist weit entfernt ist.

Das alles überragende Werkzeug der neuen Bildungswelt heißt allerdings „Big Data“. Die massenhafte Erhebung und Auswertung von elektronisch erzeugten Daten, vor allem durch die Bewegungen im Internet, bilden geradezu eine Art von „Schweizer Offiziersmesser“ der Bildungsproblemlösung. Daten ermöglichen den Abgleich von Wissen und Nicht-Wissen, von Fähigkeiten und Bildungslücken; sie ermöglichen die Berechnung von Lernpfaden oder das Matching von Qualifikations- mit Stellenprofilen. Sogar die Prognostik des Bildungserfolgs wird digital möglich. Schließlich hilft Vernetzung, als eine Art von universalem Zusatztool, der Bildungsrevolution den Weg zu bereiten.

Dräger und Müller-Eiselt ist es durchaus bewusst, dass die heute bereits vielfach praktizierte Datensammelleidenschaft, die sich hinter einem Etikett wie „Big Data“ verbirgt, zum gläsernen Bürger führt oder führen kann, wenn ihr nicht Grenzen gesetzt und Einhaltung geboten wird. Insofern warnen die Autoren durchaus auch vor den Gefahren, die mit der Digitalisierung verbunden sind. Blauäugigkeit kann man ihnen bei allem Enthusiasmus, den sie dem Digitalen gegenüber zum Ausdruck bringen, nicht vorhalten. Grenzsetzungen und Regulationshilfen versprechen sie sich vom Gesetzgeber. An ihn appellieren sie, Rahmenbedingungen dafür zu schaffen, dass jeder Bürger selbstbestimmt über seine Daten verfügen kann.

Die ausgelobte Revolution, so scheint es jedenfalls, ist möglich, kommt offenbar aber nicht von allein. Vermutlich schließt deshalb das Buch mit einem zehn Punkte umfassenden Aktionsplan. Er beinhaltet u.a. die Forderung nach mehr Medienkompetenz, ein schnelles WLAN, die Bereitstellung digitalisierter Lerninhalte oder den Abbau bürokratischer Hürden.

Die Stärke des Buches besteht ganz zweifellos darin, dass es nicht von fiktionalen Vorstellungen ausgeht, sondern seine Thesen an real existierenden Beispielen der Digitalisierung entwickelt und demonstriert, von denen sich die Autoren haben inspirieren lassen.

Das Buch verbreitet ausgeprägten Optimismus. Dennoch ist gegenüber den aufgestellten Thesen auch eine gehörige Portion von Skepsis angebracht. Ein geradezu trivialer Einwand besteht darin, dass das als Demokratisierung gefeierte „Harvard für alle“, sobald es in Kraft tritt, kein Harvard mehr ist, sondern nur noch ein Muster ohne Wert. Bildung, das zeigt sich an diesem Beispiel sehr deutlich, ist der zentrale Schlüssel zur Legitimation gesellschaftlicher Ungleichheit. Themenstellungen dieser Art lassen sich sicher nicht auf der Basis des Einsatzes von Technik bearbeiten, es sei denn um den Preis einer Sozialtechnologie. Der Eindruck, einem solchen Ansatz bei der Lektüre des Buches blindlings gefolgt zu sein, könnte das insgesamt positive Leseerlebnis erheblich trüben. Gerade deshalb sollte das Buch eine Pflichtlektüre für alle sein, die sich mit Themen der Bildung und hier insbesondere dem Einsatz digitaler Bildungsmedien beschäftigen. Ein Buch, das auch die angeht, die nicht zur eLearning-Community gehören. – Noch eine Schlussbemerkung: Die Chance, mit der Veröffentlichung des Buchs im Open Access-Format selbst ein revolutionäres Signal zur Öffnung des Bildungsmarkts zu setzen, haben die Wegweiser der „digitalen Bildungsrevolution“ leider verpasst ...

(Burkhard Lehmann, ZFUW Univ. Koblenz-Landau)

**Jürgen Handke: Handbuch Hochschullehre Digital:
Leitfaden für eine moderne und mediengerechte Lehre.
Tectum-Verlag, Marburg 2015**

In „Patient Hochschullehre“ hatte der Marburger Linguist Jürgen Handke 2014 eine Diagnose zentraler Defizite der Hochschullehre gestellt (eine ausführliche Rezension von Philip Meyer finden Sie [hier](#)). Ein Jahr später legt er nun mit dem „Handbuch Hochschullehre Digital“ einen ausführlichen Therapieverschlagn vor.

Dem Buch vorangestellt sind einige plakative Thesen, die vermutlich in unterschiedlichem Maße Zustimmung finden. Die 1. These, „Digitalisierung ist der Normalfall geworden“, dürfte tatsächlich Common Sense sein – doch erscheint fraglich, ob dies auch für die 2. These zutrifft: „Digitale Lehr- und Lernszenarien verbessern die Hochschullehre“. Den Weg dafür zu bereiten, ist das Anliegen des Buchs.



Im einleitenden Kapitel „Akzeptieren oder Verteufeln“ zeigt Handke, dass die Durchdringung mit digitalen Medien auch in den Hochschulen inzwischen Alltag ist – allerdings nicht in der Lehre. Doch gerade aus der Tatsache, dass wissenschaftliche Inhalte inzwischen in hoher Qualität online verfügbar sind – als Webseiten, digitale Publikationen, Daten- und Materialsammlungen usw. – leitet er die Anforderung ab, dies nun auch in der Lehre einzuholen.

Anhand des Beispiels einer eigenen Lehrveranstaltung beschreibt Handke im folgenden Kapitel die Schritte der Planung und Durchführung einer klassischen Präsenz-Lehrveranstaltung, von der inhaltlichen Strukturierung über die Materialsammlung bis zur (Planung der Verfahren der) Inhaltsvermittlung in einem „analogen“ Hörsaal und der Prüfung. Daraus ergibt sich die Frage, ob und wie klassische Lehrtätigkeiten wie das Vermitteln, Üben und Bewerten „durch moderne, computergestützte Verfahren ersetzt werden“ können (S. 55).

Genau darum geht es in den folgenden drei Kapiteln, die den Schwerpunkt des Buchs bilden. Das Kapitel „Digitalisierung – Grundlagen“ beginnt mit der Anforderung, dass digitalisierte Lehrmaterialien einen inhaltlichen Mehrwert gegenüber klassischen Vermittlungsformen haben sollten. Trotz seiner zu Beginn formulierten (3.) These „Learning is not just Video“ befasst sich das Kapitel im Folgenden fast ausschließlich mit Lehrvideos – gibt dabei jedoch zahlreiche sehr konkrete Hinweise von Faktoren wie der Aufnahmemethode, dem Aufnahmeort, der Spieldauer und dem Sprecherbild bis hin zu den Kosten.

Im Kapitel „Die digitalisierte Lehre“ greift er auf das zuvor beschriebene Beispiel einer Präsenzveranstaltung zurück und erläutert, welche ihrer Teile sich digitalisieren lassen und welche Verfahren dabei anzuwenden sind. Ausführlich geht er dabei u.a. auf die digitale Recherche nach online verfügbaren Lernmaterialien, insbesondere OER (Open Educational Resources) ein. Interessant ist auch die Anregung, sich durch die eigene Fachcommunity bei der Materialsuche unterstützen zu lassen und ggf. auch Studierende einzubeziehen. Weitere Aspekte sind die Erstellung automatisch auswertbarer Aufgaben und nicht zuletzt die Umgestaltung der Präsenzlehre. Hier erweist sich Handke als ausgeprägter Befürworter des Flipped Classrooms. Den Einsatz digitaler Elemente, die stärker auf die Aktivierung der Lernenden setzen – etwa E-Portfolios oder Wikis – erwähnt er zwar, geht jedoch leider nicht speziell darauf ein.

Das Kapitel „Digitalisierung – eine Anleitung“ fokussiert noch einmal auf Lehrvideos und geht dabei nicht nur auf die Produktion, sondern auch auf die Distribution ein. Thematisiert werden dabei Faktoren wie die eingesetzte Hard- und Software, Planung und Script sowie verschiedene E-Lecture-Varianten. Auf die Frage „Wohin mit den Videos“ (die auch in einem [Online-Event](#) des aktuellen e-teaching.org-Themenspecials am 01.02.2016 behandelt wird), spricht er sich eindeutig für die Plattform YouTube aus und erläutert mit konkreten Quellcode-Beispielen verschiedene Möglichkeiten, Videos von unterschiedlichen Anbietern in die eigene Plattform einzubetten.

In den abschließenden „Empfehlungen“ kommt Handke noch einmal auf seine 4. These „Didactics must drive Technology“ zurück und plädiert vor allem für eine neue Wertschätzung der Lehre – übrigens auch Präsenzlehre. Zugleich äußert er die Befürchtung, dass manche Konsequenzen einer digitalisierten Lehre – etwa die damit verbundene Transparenz, etwa in Bezug auf die Qualität von Inhalten und Materialien sowie die Qualitätssicherung – nicht bei allen Beteiligten auf Zustimmung stoßen wird.

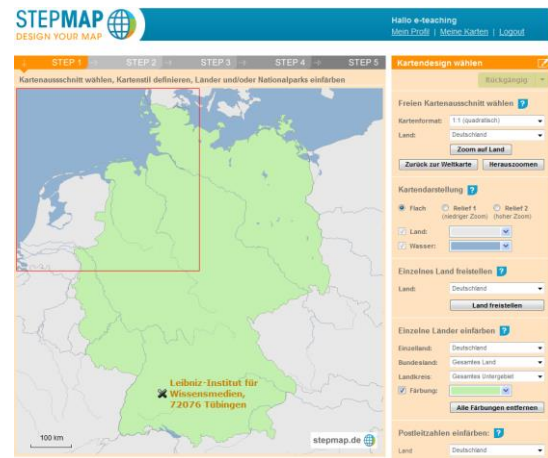
Dem Buch ist das Engagement des Autors in jeder Zeile anzumerken. Es ist ein leicht lesbares Plädoyer für eine didaktisch sinnvolle Digitalisierung der Hochschullehre mit zahlreichen konkreten Praxistipps, das sich insbesondere an Kollegen und Kolleginnen richtet und zur eigenen Erprobung digitaler Lehrformate anregen will. – Im Quellenverzeichnis findet sich übrigens noch eine überraschende und sinnvolle Idee: die Referenzierung externer Videos per QR-Code.

Tip: Im e-teaching.org-Online-Event „Lehrvideos mit überschaubarem Aufwand – Einblicke in die Praxis“ am Montag, 16.11.2015, 14 Uhr stellt Prof. Handke gemeinsam mit Prof. Dr. Jörn Loviscach (FH Bielefeld) unterschiedliche Arten der Aufnahme und Gestaltung von Lehrvideos vor. [Weitere Infos zum Online-Event.](#)

7. Tooltipp

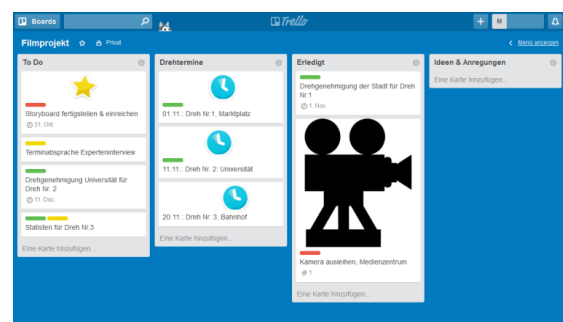
In diesem Newsletter stellen wir gleich zwei nützliche Tools vor, die im Kontext von Lehren und Lernen Anwendung finden. „Stepmap“ ist ein Landkarten-Editor, mit dem man eigene Karten grafisch gestalten kann. „Trello“ ist ein Projektmanagement-Tool, das auf kollaborative Nutzung ausgelegt ist.

Landkarten sind ein gutes Mittel, um beispielsweise geographische, kulturelle, infrastrukturelle oder soziale Gegebenheiten zu veranschaulichen. Der webbasierte Landkarten-Editor „Step Map“ bietet die Möglichkeit, eigene Karten zu erstellen und individuell mit unterschiedlichen Mitteln zu gestalten. Dafür stellt die Anwendung eine Palette von Symbolen, Farbmarkierungen und Textfeldern zur Verfügung. An Hochschulen lassen sich solche Karten von Lehrenden und Studierenden gleichermaßen einsetzen, etwa für die Powerpoint-Präsentation für Referate oder Vorlesungen. In der Linguistik können damit zum Beispiel die Verbreitung von Dialekten visualisieren, in der Ethnologie die geographische Verteilung bestimmter ethnischer Gruppen oder in der Mediendidaktik die MOOC-Dichte in verschiedenen Ländern. Allerdings ist die Nutzung für Schulen, Universitäten, Lehrer und Schüler nur im ersten Jahr kostenlos.



<http://www.stepmap.de/>

Die Web-Anwendung „Trello“ hilft dabei, Projekte mit mehreren Beteiligten digital zu koordinieren. Als eine Art virtuelle Pinnwand bietet es einer Gruppe von Leuten die Möglichkeit, alle Aufgaben, Notizen und Ideen zentral und kollaborativ zu verwalten. Kern der Anwendung sind einzelne Karten, die beschriftet, in Listen sortiert und unter anderem mit Deadlines, Labels, Bildern und zuständigen Personen versehen werden können. Das Tool ist auch als Android- und iOS-App verfügbar und synchronisiert die Inhalte automatisch auf allen Geräten. In der Hochschullehre ist die Anwendung vor allem für Studienprojekte interessant, zum Beispiel für Filmprojekte oder bei der Durchführung von Experimenten und Befragungen. „Trello“ ist kostenlos, für einzelne Zusatzfunktionen ist jedoch der Erwerb einer Premium-Version nötig



<https://trello.com/>

8. Die Geschichte von e-teaching.org auf der Facebook-Timeline

Das Portal e-teaching.org existiert mittlerweile seit zwölf Jahren. Auf unserer Facebook-Seite haben wir die wichtigsten Ereignisse der Portalgeschichte in Text und Bild zusammen-gestellt. Eine Auswahl davon präsentieren wir Ihnen auch hier im Newsletter.



2003: Gründung von e-teaching.org



Damals noch unter dem Namen „e-teaching@university“ taucht das Portal als „Beratungs- und Informationsangebot zum Einsatz neuer Medien in der Hochschullehre“ zum ersten Mal im Netz auf.



2006: Eröffnung der Community



Das Portal e-teaching.org geht erste Kooperationen mit Partnerhochschulen ein und eröffnet den Community-Bereich, der jedem Mitglied u.a. das Anlegen von Projekten und Profilen ermöglicht.



2007: Das erste Online-Event



Die ersten Onlineschulungen, Chatevents und virtuellen Ringvorlesungen werden angeboten. Themen waren damals u.a. Game Based Learning, „E-Learning 2.0“ und die Arbeit mit interaktiven Whiteboards.



2011: Veröffentlichung des eBooks



Ein eBook bietet die Portalinhalte zum Mitnehmen und Offline-Lesen. Es beinhaltet Informationen zu allen Fragen rund um den Einsatz digitaler Medien in der Hochschullehre.



2013: 10-Jahresfeier



Mit einer Jubiläumstagung wurde das 10-jährige Bestehen des Portals gefeiert. Über 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind zu Gast im Leibniz-Institut für Wissensmedien (IWM) in Tübingen.



2015: Relaunch des Portals



Die wohl wichtigsten aktuellen Neuerungen sind das responsive Design, das seit April 2015 die Seite für die Nutzung auf mobilen Geräten optimiert, eine übersichtlichere Navigation und die Einführung von HTTPS.

Viele weitere Stationen der Portalgeschichte finden Sie auch in unserem Facebookprofil: <https://www.facebook.com/eteachingorg>.